

ist, von dem rechts ein fast 3 m breites Rundbogentor unmittelbar ins Außengelände führt. Weiter aufwärts war bei *d* das Eingangstor in die Hauptburg *C*, deren Mauern schon sehr zerfallen sind. *C* zerfällt in einen südlichen und einen nördlichen höher gelegenen Teil; ersterer war von allen Seiten von Gebäuden umgeben und von letzterem durch den Querbau rechts getrennt. Dieser ist jetzt größtenteils ein Schutthaufen, nur im O. stehen noch höhere Mauerreste aufrecht, die zumeist der Kapelle *k* angehören, die sich im Obergeschosse des Querbaues befindet. In dem mit einfachem Gratgewölbe überdeckten Schiff sind Spuren figuraler Bemalung vorhanden, die der ersten Hälfte des XV. Jhs. angehören. An der Kapelle zwei Ecksäulchen mit Kelchkapitälen, eckigen Deckplatten und Ansatz einer Rippe mit Rundstab; um 1300. Die Apsis ist in sehr baufälligem Zustande.

N. von diesem Teile liegt der 6 m höher ansteigende, fast zu Würfelform abgearbeitete Felskopf *v*, zu dem im S. eine Mauertreppe emporführt; daneben Zugang zu einer aus dem Felsen ausgemeißelten Höhlung. Auf diesem Felsen dürfte einst ein berchirritartiger Turm gestanden sein.

Die Feststellung der ursprünglichen Gestalt dieser Baureste ist schwierig, da die alten Abbildungen sehr unzuverlässig sind und stark voneinander abweichen; die beste ist die im Wappenbrief von D. enthaltene (Fig. 18).

Fig. 18.

Kellerhaus.

Kellerhaus (auf dem Weg nach Loiben): 1721 gebaut.

Graugelb gefärbelt, mit dreifensteriger Front gegen S. durch Wandstreifen gegliedert, die rustiziert sind. Über den Fenstern drei Keilsteine; Kranzgesimse. Giebelaufsatz mit eingerollten Seitenvoluten und zwischen zwei kleinen quadratischen Bodenlücken gemalte Sonnenuhr; über dieser eingblendete kreisrunde Nische. Ähnliche Front gegen W.

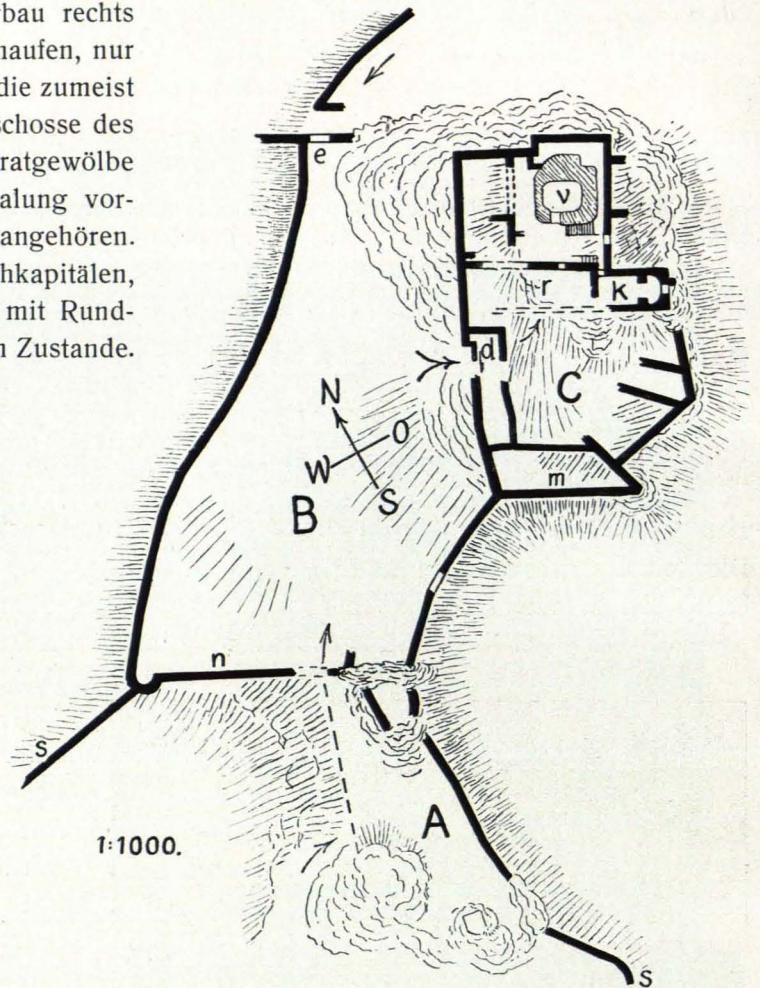


Fig. 47 Dürnstein, Grundriß der Ruine (nach PIPER, Österr. Burgen) (S. 113)

Egelsee (Krems), Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv bis 1739 zurückreichend; Ergänzungen im Konsistorialarchiv S. Pölten.

Literatur: Top. II 476 ff. FAHRNGRUBER 40; SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. III 217; WEISKERN 139. — (Sgraffiti) KERSCHBAUMER, Wahrzeichen 74. — (Scheibenhof) PLESSER, Burgen 1904, 12. — (Kapelle im Alauntal) PLESSER, Kirchen 1900, 448.

E. zum erstenmal in einem Urbar des Bistums Passau aus dem XIII. Jh. genannt (Mon. Boica XXVIII 2 473). Außer der Herrschaft Dross und Nußdorf a. d. Traisen war hier auch das Kremser Spital begütert.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zu den hl. Johannes und Paulus.

Es scheint hier schon früher eine Kapelle existiert zu haben und schon 1551 und 1552 wird ein Lorenz Hunger, Pfarrer zu Egelsee, genannt. Im Pfarrverzeichnis von 1666 erscheint E. als eine Filiale, war 1739 Vikariat von Krems und wurde 1784 zur selbständigen Pfarre erhoben. Der jetzige Chor reicht ins XV. Jh. zurück. Das Langhaus ist im XVIII. Jh. im Innern völlig barockisiert worden; alles 1906 umfassend restauriert.

Beschreibung. Einschiffige Landkirche mit gotischem Chor, barockisiertem Langhaus und vorgelagertem Westturm.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Backstein, weiß gefärbelt, mit umlaufendem Sockel.

Langhaus: W. In der Mitte der Turm; an den Ecken je ein Strebepfeiler; links und rechts je ein rechteckiges Fenster. — S. Drei Strebepfeiler, zwischen dem ersten und zweiten von W. Torhalle. Darüber Fresko Kreuzigung, von einem geringen Lokalmaler um 1700. In der Torhalle rechteckige, stark modernisierte Tür; zwei Fenster, das eine spitzbogig, gekuppelt, mit Dreipässen; das andere segmentbogig geschlossen. — N. Zwei Strebepfeiler, ein spitzbogiges Fenster; Ziegel, Satteldach.

Chor: Gegen das Hauptschiff einspringend, in fünf Seiten des Achteckes geschlossen; drei spitzbogige Fenster mit stark erneuertem, eines mit ganz neuem Maßwerk. Vier abgeschrägte Strebepfeiler mit schräger Dachung, dazwischen vorspringender Sockel.

Turm: An der Westfront des Langhauses, durch zwei Simse gegliedert; drei rundbogige Schallfenster, außerdem im W. ein rundbogiges Fenster, darüber Mauernische. Ziegelzeltdach.

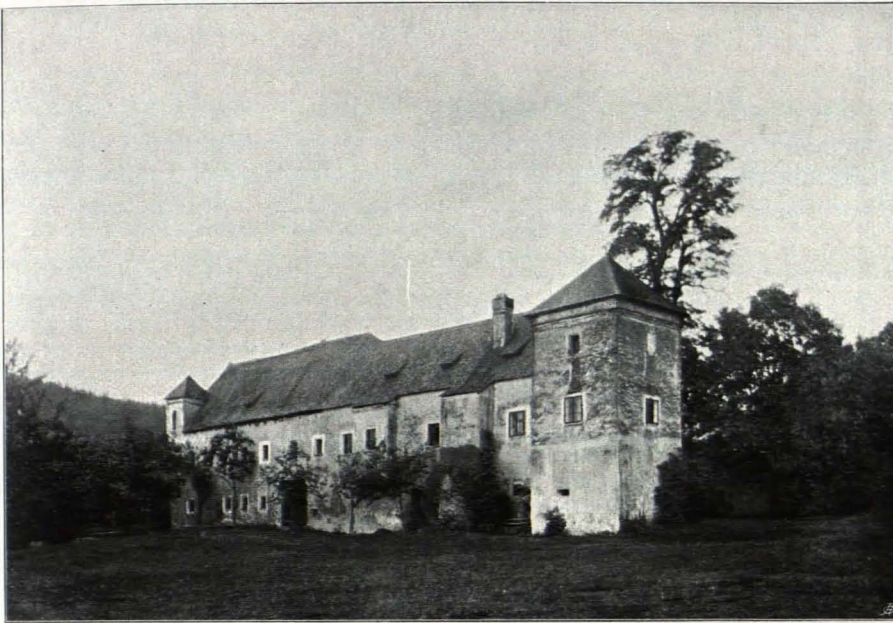


Fig. 48 Egelsee, Scheibenhof (S. 116)

Hochaltar: Holz, marmoriert mit vergoldetem Relief (Sebastian) in der Bekrönung. Gemälde, Öl, Leinwand, Madonna mit Kind und den beiden Titelheiligen; österreichisch, Mitte des XVIII. Jhs. Links und rechts je ein runder Türbogen, darauf polychromierte Holzfiguren, männliche Heilige.

Seitenaltar: Rechts im Langhaus, Holz marmoriert, Wandaufbau mit Seitenvoluten und vergoldeten Zieraten; Gemälde, Öl, Leinwand, Madonna mit Kind, stark beschädigt, österreichisch um 1800, von einer alten Tradition dem Kremser Schmidt zugeschrieben; von diesem Meister jedoch nicht einmal wesentlich beeinflusst.

Grabstein: Außen, südlich des Langhauses, grauer Schiefer: *Vonbanek, Curatus loci 1760.*

Glocke (Schmerz. M.): *Fr. Rodtmayer in Krems anno 1772 g. m.*

(*Kelche: In den Inventaren des XVIII. Jhs. ist ein silberner vergoldeter Kelch mit der Inschrift: 1635 Egelsee ad. Cremsensem Ecclesiam Filialis Wernerus ab Heldenfeld etc. Decanus Cremsensis — erwähnt; nicht mehr vorhanden, ebenso ein zweiter mit Inschrift: Thomas Rostler Theresia uxor in Crems, 1747. — Diözesanarchiv St. Pölten.*)

Pfarrhof: Anfang des XIX. Jhs.; stark umgebaut.

Ehemalige Kapelle im Alauntal.

Als 1762 die Alaungewinnung bei Egelsee versucht wurde, wurde für die Arbeiter eine Kapelle gebaut und 1764 eingeweiht, die mit jenem Unternehmen auch einging. (PLESSER, Kirchen, 1900.)

Privathaus Nr. 53.

Über dem Haupttor Inschrift: *15 PO 85.* Rechtwinkelige Fenster mit Sohlbank. Direkt unter dem vorkragenden Schindeldach an der langen Süd- und der schmalen Ostseite Sgraffitofries; fortlaufendes Muster aus Delphinen,

Äußeres.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Anbauten.

Inneres.

Langhaus.

Chor.

Anbauten.

Innen-
einrichtung.
Altäre.

Grabstein.

Glocke.

Kelche.

Pfarrhof.

Kapelle im
Alauntal.

Privathaus.

die aus dem schwarzen Grund ausgespart und paarweise mit den in Blätter ausgehenden Schweifen verbunden sind; zwischen den Köpfen Palmetten (Abb. s. KERSCHBAUMER a. a. O.; s. Übers. S. 39).

Scheibenhof.

Scheibenhof: Ehemaliger Freihof, der bis 1573 zu Dürnstein gehörte, jetzt im Besitz des Freiherrn Max von Gutmann (PLESSER, Burgen, 1904). — Grau verputzter Backsteinbau; Haupttrakt mit Ecktürmen mit profiliertem Kranzgesimse; Breiterker mit gedrücktem Rundbogen auf zwei Konsolen mit geschwungenem, in der Mitte geknicktem Ablauf aufruhend. Kleinere Ecktürmchen an der Rückseite. Durchfahrt mit gedrücktem Rundbogen; Fenster mit profilierter Steinrahmung und vorkragender Sohlbank in zwei Geschossen. In der jetzigen Form der Mitte des XVI. Jhs. angehörend (Fig. 48).

Fig. 48.

Eggendorf s. Höbenbach 1

Eisenbergeramt (Gföhl), zerstreute Häuser

Literatur: Top. II 525; WEISKERN 145.

Zerstreute Häuser nördlich von Gföhl.

Florianikapelle.

Florianikapelle: 1834 gebaut.

Rechteckige längliche Kapelle mit runder Apsis. An der Nord- und Südseite je zwei Fenster mit segmentbogigem Abschluß, in der Apsis ein Rundfenster. Schindeldach. — Turm an der Westseite, quadratisch; im W. über der rechteckigen Tür Rundnische mit Pieta, Holz, polychromiert, darüber Rundfenster; vier halbrund schließende Schallfenster.

Im Innern bildet das unterste Turmgeschoß einen Vorraum; im Hauptraum Tonnengewölbe mit Zwickeln über den Fenstern.

Vor der Kapelle zwei mäßig große Buchen.

Els (Spitz), Markt

1. Els, 2. Hartenstein

1. Els

Archivalien: Pfarrarchiv bis 1656 zurückreichend.

Literatur: Top. II 541; FAHRNGRUBER 43; WEISKERN 146; Beiträge zur Geschichte der Pfarre Els (EICHMAYER) in Konsistorialkurrenden II; TSCHISCHKA 98.

E. wird in den ältesten Zeiten immer zusammen mit Hartenstein genannt, zu dem es bald nach dessen Gründung gehört zu haben scheint und auch später gehörte. 1180 finden wir einen Alolt von Elze erwähnt (Fontes rer. Austr. 2 IV 122 Nr. 551).

Auf einem Hochplateau zwischen der Kleinen Krems und dem Gillauserbach, südlich an eine Höhe gelehnt.

Pfarrkirche.

Pfarrkirche zum hl. Pankraz.

Nach dem Gedenkbuch der Pfarre soll die Kirche ursprünglich St. Radigund heißen haben, worüber aber nichts näheres bekannt ist. Der Pfarrbezirk gehört ursprünglich zu Meisling, seit 1125 zu Kottes, seit 1332 erscheint E. als selbständige Pfarre (Hippolytus 1863, p. 150). In den Akten der Kirchenvisitation von 1580 erscheint E. unter den Orten, deren Bewohner alle lutherisch waren. Noch 1652—1654 war die Mehrzahl der Bewohner protestantisch. Die eingegangene Pfarre wurde 1729 von den Freiherren von Gudenus wieder hergestellt. Die gegenwärtige Kirche wurde 1724 ganz umgebaut, aber 1894 neogotisiert, 1906 abermals restauriert. In den vorhandenen Kirchenrechnungen von 1724—1726 werden folgende Handwerker genannt: Maurermeister Johann Schilcher, Bildhauer Johann Peter Thornier von Mautern, Maler Ignaz Xaver Feistenperger von Weißenkirchen, Stukadorer Johann Hoschipp von Krems, Orgelbauer Caspar Waitzel von Krems.

Beschreibung.

Ursprünglich gotische Anlage, 1724—1726 ganz barockisiert, einschiffig, mit vorgelagertem Westturm.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres.

Backstein grau gefärbelt, grau verputzter Sockel, weiß eingefäßt.

Langhaus.

Langhaus: W. Glatte Front, Turm in der Mitte. — S. Rechteckige Tür, drei Rundbogenfenster. — N. Drei Rundbogenfenster. Satteldach; am Ostende Dachreiter mit einem Rundbogenfenster auf jeder Seite.